



## Paula Linke – Der Cheerleader-Effekt

Galerie in der Wassermühle Trittau

14.11.2020 - 13.12.2020

Die von Paula Linke gestalteten Objekte – wie Hula-Hoops, Granaten oder Crop-Tops – laden zum Anfassen und Benutzen ein. Sie sind jedoch mehr als untauglich in ihrer vermeintlichen Funktion. Beispielsweise verspricht das Anziehen der High Heels<sup>i</sup> einen unmittelbaren Größenzuwachs. Allerdings fehlen dort die haltenden Riemen zum Gehen, Laufen oder Davonrennen und auch ein Fußbett für die Bequemlichkeit. Trotz Blockabsatz aus Klopapierrollen ist hier kein Komfort zu erwarten, lediglich der körperliche Schmerz als Resultat eines anhaltenden Schönheitsideals für Frauen\* ist gewiss. Ähnlich verhält es sich mit dem Hula-Hoop-Reifen<sup>ii</sup>, der vielen als Spielzeug und Geschicklichkeitsgerät aus der Kindheit in Erinnerung ist. Er erlebt in der Social-Media-Ära sein Comeback als Fitnessstool zum Trainieren von Bauch- und Rückenmuskulatur und wird bei einer primär weiblichen Zielgruppe für eine perfekt geformte Taille beworben. Würden Betrachter\*innen nun den *Hula Hoop* von Linke ausprobieren, der aus miteinander verschmolzenen Kerzen besteht, so würde er spätestens durch die Körperwärme von Händen und Bauch zerfallen und eine wächserne Schicht hinterlassen – Fettfilm statt Fettabbau. Mit dieser subtilen Verkehrung der Funktion ins Gegenteil kommentiert Linke einerseits überholte Körperideale und andererseits die Ambivalenz der Dinge. Ihre Objekte schicken uns Betrachter\*innen auf eine Spurensuche zwischen Schein und Sein, Material und Materialität, Zartheit und Zynismus.

Ähnlich wie der Film *Dirty Dancing* (1987) von Drehbuchautorin Eleanor Bergstein und Produzentin Linda Gottlieb wirken die Arbeiten von Paula Linke auf den ersten Blick leichtfüßig und entfalten schließlich doch grundlegende soziale, feministische Themen. Neben dem in den Objekten wiederkehrenden Pastellrosa<sup>iii</sup>, das an das Kleid der Figur Baby aus der ikonischen Tanzszene erinnert, kann auch der Schlüsselmoment des Films – die ungewollte Schwangerschaft und die daraus folgende Abtreibung – in Linkes Arbeiten wiedergefunden werden. Der Drahtkleiderbügel, am Kopf zu einem Herzen verknotet und mit vergipsten Esstäbchen als Bügeln, kann als Referenz auf die Praxis von Selbstabtreibungen im US-amerikanischen Raum verstanden werden. Drahtkleiderbügel gelten dort als günstig und leicht verfügbar, um sich selbst ein Abtreibungswerkzeug zu erschaffen, denn noch immer sind in vielen Bundesstaaten – sowie Ländern weltweit – Abtreibungen illegal und strafbar. Wenn Linke den Bügel mit Stäbchen und Gips fixiert, dann gilt das als ein Versuch, ihm seine ursprüngliche Funktion zurückzugeben, und zugleich als Hinweis auf einen gebrochenen Umgang mit dem Thema des Kinder(aus)tragens und der Abtreibung – und somit dem weiblichen Körper.

Dieser kritische Umgang mit Frauen\*körpern wird auch dort deutlich, wo zerschlissene und befleckte T-Shirts laut Werktitel an eine Cheerleader-Pyramide<sup>iv</sup> erinnern sollen. Tatsächlich wirkt diese textile Pyramide jedoch wie eine aus ihrer Haut gefahrene Person, die erschrocken ihre Arme und Beine vor einer Wand spreizt. Stehen die rosaroten Flecken für die gesellschaftliche Erwartungshaltung, dass Frauen\* fruchtig-süßen Schweiß ausstoßen sollen? Oder deuten sie doch auf blutige Überreste sexueller Gewalt hin? #whatweryouwearing?

Das knappe weiße Cheerleader-Outfit<sup>v</sup> erlaubt ebenfalls ambivalente Assoziationen. Die Uniform aus durch Sicherheitsnadeln miteinander „vernähten“ Sportsocken in einem Kleidersack aus Plastik erinnert an eine beendete („an den Nagel gehängte“) Cheerleader-Karriere oder an die kulturelle Praxis, wie Frauen\* im globalen Norden ihre frisch gereinigten Hochzeitskleider als Memorabilien der eigenen Jugend im Schrank aufbewahren. Bieder, konservativ und spießig wirkt die Uniform in ihrer Schutzhülle, die jederzeit durch eine der Sicherheitsnadeln perforiert werden könnte. Wann werden sie als Interimslösung von einer festen Naht abgelöst? Auch dieses Outfit ist, wie so viele Objekte von Linke, nicht nutzbar. Man kann es nicht anziehen. Vielmehr ist es ein textiles Pastiche einer Cheerleading-Uniform, ein DIY-Designobjekt, konserviert in Plastikfolie. Denkt man an aktuelle Cheerleader-Outfits, so fehlt im Vergleich der Glitzer und die Farbe. Es entbehrt einer generellen Lebhaftigkeit, ein Mangel, der hier aus der Unmöglichkeit des Tragens und Verlebendigens rührt. Auch fehlt es an einem Outfit-Entwurf für einen männlichen Cheerleader. Denkt man über diesen Teamsport genauer nach, so schließen sich Geschlechter- und Klassenfragen an. Wie sieht ein\*e Cheerleader\*in aus? Wer hat die finanziellen Mittel für ein Cheerleading-Training, die Outfits und Wettkampffahrten? Worin liegt also diese „absence of faux safety“ oder eine doch vorhandene Sicherheit in Linkes Arbeit? Handelt es sich noch um Stunts und Pyramiden oder um eine globale soziale Ordnung.



Mit den fein säuberlich sortiert platzierten Haferflocken auf den Matratzen suggeriert Linke eine Struktur, auf der wir nächtlich unser Haupt betten, Kopf und Körper ausruhen und uns erholen. Die *Innere Umwelt*<sup>vi</sup> deutet auf das Unsichtbare und Unbewusste in zwischenmenschlichen Interaktionen sowie die nächtliche Verarbeitung des Erlebten in Schlaf und Traum hin. Die Matratze scheint wie eine Haut von Pusteln übersät. Auch wirkt es grotesk, dass die Flocken mitsamt der Matratze wie eine Biogurke im Supermarkt eingeschweißt sind. Diese Schlafstätte scheint weder einladend noch gemütlich, doch will sie uns auf die kleinen Dinge stoßen und unsere Wahrnehmung schärfen. Denn mit den Haferflocken hat Linke uns in ihren Werken eine Spur gelegt, die – wenn wir ihr folgen – zur frühen Menschheitsgeschichte und der Erfindung der Tragetasche führt. Ursula K. Le Guin erzählt in ihrem Essay *The Carrier Bag Theory of Fiction* (1986) diese alternative Geschichte, die Frauen\* und ihre Sammeltätigkeit zur Nahrungsbeschaffung in den Vordergrund rückt gegenüber einer tradierten destruktiven Geschichtsschreibung von der Erfindung des Hackebeils und Mammuttötungen. Die Geschichte der Tragetasche ist eine bislang unerzählte (oder nicht gehörte?) Geschichte, die das Tragen von Kindern, das Sammeln und Transportieren von Nahrung wie Haferflocken sowie das Teilen und Aufbewahren dieser und anderer Dinge im Häuslichen beschreibt. Le Guin charakterisiert diese Geschichte als andauernden Prozess, da die Tasche zur erneuten Verwendung und weiteren Aufbewahrung dient und anders als die Tötung und der Verzehr eines Mammuts weder Höhepunkt noch Ende aufweist. Und so haben sich die Tragetasche und die Haferflocken auch in den Ausstellungsraum fortgeschrieben, still und leise. Wenn wir uns schlafen legen oder in die innere Umwelt einkehren, so suggeriert Linke, sollten wir den Spuren von Geschichten, explizit alternativen Geschichten, nachspüren und ihrer gedenken. Dass eine Stimme lauter ist als eine andere, bedeutet nicht, dass sie wahr oder die einzige ist. Wer von Ihnen kann sagen, gewusst zu haben, dass Johnny Cashs Hit *Ring of Fire* ursprünglich von June Carter (mit Merle Kilgore) verfasst und zuerst im Jahr 1962 von Anita Carter performt wurde?

*Face-to-face (Can you hear me?)*<sup>vii</sup> – Paula Linke weist mit zarten Gesten und Spuren sowie mit nicht funktionalen, ambivalenten Dingen auf Geschlechter- und Klassenfragen hin. Die per iPod Shuffle kolportierte Oper *Madama Butterfly*<sup>viii</sup> von Giacomo Puccini darf hierbei jedoch nicht als Antwort auf diese Fragen missverstanden werden, sondern dient uns vielmehr als ein Abschreckungsbeispiel, denn der Selbstmord der Madama Butterfly kann keine Generallösung problematischer gesellschaftlicher Machtgefälle darstellen. Ob die feministischen Handgranaten<sup>ix</sup> einen Emanzipations- und Erlösungsmoment für uns alle bringen?

Laura Kowalewski

- 
- i *House Party*, 2020, Pappe, Papier, je 10 x 5 x 20 cm
  - ii *Hula Hoop*, 2020, Kerzen, Hitze, 2,5 x 65 x 65 cm (Objekt ist nicht in der Ausstellung zu sehen)
  - iii Siehe u. a. *Girls are a gun*, *Pyramide*, *House Party*, *Butterfly*
  - iv *Pyramide*, 2020, T-Shirts, gefrorene Beeren, 200 x 90 cm
  - v *Absence of faux safety*, 2020, Socken, Sicherheitsnadeln, 85 x 45 x 10 cm
  - vi *Innere Umwelt*, 2020, Matratze, Haferflocken, Schutzhülle, 25 x 90 x 200 cm
  - vii *Face-to-face (Can you hear me?)*, 2020, Kopfhörer, iPod Shuffle, Sound, Maße variabel
  - viii Playlist („Dirty Dancing“ Soundtrack)
    01. *(I've Had) The Time of My Life* (4:50)
    02. *Be My Baby* (2:39)
    03. *She's Like The Wind* (3:52)
    04. *Hungry Eyes* (4:08)
    05. *Stay* (1:34)
    06. *Yes* (3:18)
    07. *You Don't Owe Me* (3:01)
    08. *Hey Baby* (2:23)
    09. *Overload* (3:42)
    10. *Love Is Strange* (2:53)
    11. *Where Are You Tonight* (4:01)
    12. *(I'll Remember) In The Still Of The Night* (3:05)
  - BONUS SONGS
    - Ring of Fire* – June Carter Cash (2:46)
    - Madame Butterfly* – Maria Callas (4:40)
  - ix *Girls are a gun*, 2020, Blitzzement, Blumendraht, Haargummis, Maße variabel